uns aber haben sie zufolge ihres Verhaltens nichts mehr zu suchen. Genau so wie wir niemals dulden würden, daß Antisemiten, Freisinnige, Ultramontane, Conservative, Nationalliberale und sonstige Gegner unsere Versammlungen durch Tumult zur Auflösung bringen, genau so haben wir die Pflicht, demselben Gebahren der „Unabhängigen“, die gleichfalls Gegner und nichts als Gegner der Partei sind, in der allerentschiedensten Weise entgegen zu treten. Um widerliche Scenen zu vermeiden, ist die Zurückweisung solcher „Unabhängiger“ hierzu das einzige Mittel. Mag man hiernach verfahren! Lasse man die falsche Sentimentalität bei Seite: Wer gegen die Partei kämpft, auf Schritt und Tritt den Arbeitern Verlegenheiten bewußt bereitet, ist ein Feind der Partei und der Arbeiter und demnach auch als solcher zu behandeln, ganz gleich, ob er sich Arbeiter nennt oder nicht.“

— Wie mehrfach gemeldet wird, sollen die Kaisermanöver des 8. (Rheinland) und 16. (Elsaß-Lothringen, Generalcommando Metz) Armeecorps im Herbst 1893 in derselben Weise stattfinden, wie sie für dieses Jahr geplant waren.

— Ein Gesuch um Ueberlassung eines Theiles des Teutoburger Platzes im Wege der Schenkung zum Bau einer katholischen Kirche ist von der Parkdeputation abgelehnt worden.

— Der Kaiser hat dem Director der Colonialabtheilung Dr. Kayser die Anlegung des ihm vom Sultan von Zanzibar verliehenen Ordens „Der strahlende Stern“ (erste Stufe der zweiten Classe) gestattet.

* **Hamburg**, 22. September. Die „Hamb. Nachr.“ bringen einen längeren Leitartikel „gegen das Centrum“. An die Mahnung, die Fürst Bismarck in seinen Kissinger und Jenaer Reden gegenüber der drohenden Auslieferung der Staatsinteressen an das römisch-katholische Kirchenregime ausgesprochen hat, erinnernd, schreibt das genannte Blatt:

„Wir glauben nicht, daß es heute noch einen einsichtigen und ehrlichen Politiker nicht-clericaler Richtung giebt, welcher die volle Berechtigung dieser Ermahnung in Abrede zu stellen wagt; wir glauben, daß die weitere Aufforderung, die der Gründer des Reiches an die vormaligen Cartelelemente zur Sammlung und Einigkeit gegen das Centrum gerichtet hat, jetzt in weiten Kreisen als vollkommen berechtigt anerkannt wird und daß das Bedürfniß, ihr zu entsprechen, sehr tief geht. Es hat sich hier eben wieder der alte Erfahrungssatz neu bestätigt, daß Fürst Bismarck die herannahenden Situationen und deren Anforderungen früher erkannt hat, als die Politiker in Parlament und Presse; daß, so lange sie nicht den vollzogenen Thatsachen gegenüberstehen, sie die Sorge des großen Staatsmannes leicht falsch beurtheilen und sich erst später überzeugen, daß er auch diesmal Recht gehabt hat .... Man begreift, daß der seinerzeit mit dem Cartel gemachte Versuch, alle staatserhaltenden Elemente, die nicht die Auslieferung des Reiches an ein theokratisches Regiment wollten, unter Zurückstellung aller trennenden Unterschiede von geringer Bedeutung auf dem gemeinsamen Boden der Abwehr gegen das Centrum zu sammeln, das einzige Mittel war, einer schädlichen Ueberwucherung der römisch-katholisch-polnischen Politik vorzubeugen und das Reich vor gefährlichen inneren und äußeren Katastrophen zu bewahren. Die Sachlage besteht heute, post tot discrimina rerum, unverändert fort. Es handelt sich darum, den aus der ferneren Hingabe der Regierung an das Centrum für das Reich und seine Lebensinteressen entstehenden Schäden erfolgreich zu begegnen, der Regierungspolitik den Druck eines starken und selbstbewußten Parlaments entgegen zu setzen und damit das thatsächlich verloren gegangene verfassungsmäßige Gleichgewicht der legislativen Gewalt wiederherzustellen. Die einzige Möglichkeit, diesen Zweck zu erreichen, besteht unseres Erachtens ebenmals in der Herstellung der Cartelpolitik und in der Befolgung der Grundsätze derselben der jetzigen Regierung gegenüber. Zugleich würde mit dieser Sammlung gegen das Centrum der Zweck erreicht, daß die Regierung wohl oder übel ihre jetzige Programmlosigkeit, ihre Unsicherheit im Handeln aufgeben müßte, die in der jetzigen unsicheren parlamentarischen Constellation ihren fruchtbarsten Boden findet. Wenn sich die Regierung einer geschlossenen, einheitlichen Masse zielbewußter, deutschnational empfindender Männer gemäßigter Richtung im Reichstage gegenüber weiß, wenn diese parlamentarische Masse den Muth und das Selbstbewußtsein hat, in die Erfüllung der Wünsche „von oben“ nur dann zu willigen, wenn diese Wünsche eine strenge Prüfung der Bedürfnißfrage, ihres Nutzens für das Gemeinwohl und für die Erhaltung der staatlichen Autorität vertragen, wenn die Parteien aufhören, wie bisher nach kleinlichen Gesichtspuncten, nach Fractionsinteressen und gegenseitiger Eifersucht zu verfahren, — wenn ein Umschlag im Sinne dieser Sätze eintritt, so zweifeln wir nicht, daß das Vaterland den größten Nutzen davon haben und der Reichstag bei den bevorstehenden wichtigen Entscheidungen im Stande sein wird, der salus publica als suprema lex zu ihrem durch die Hingabe an das Centrum so oft verkümmerten Rechte zu verhelfen!“

* **Karlsruhe**, 21. September. Nach dem „Bad. Beobachter“ hat in Mainz zwischen dem Grafen Ballestrem und dem Abg. Wacker von Zähringen ein privater Meinungsaustausch stattgefunden über politische Fragen überhaupt und speciell über das Zusammengehen des Centrums mit anderen Parteien. Dabei hat sich begreiflicherweise die vollkommenste Uebereinstimmung herausgestellt, ohne daß der eine oder andere von der eigenen Ueberzeugung „auch nur eine Linie abgewichen wäre“. Zweck dieser hochvertraulichen parteiofficiösen Kundmachung ist der Beweis, daß das Centrum in Preußen conservativ-reactionair und in Baden fortschrittlich-demagogisch agitiren und pactiren kann, ohne daß Jemand das Recht hat, dies erstaunlich oder grundsatzlos zu finden. Das können aber so eigentlich die Herren Graf Ballestrem und Wacker nicht ohne Weiteres miteinander ausmachen. — „Das nächste Mal sieht's anders aus; das nächste Mal bekommt ihr die Orden“, das ist ein weiteres Wort welches der klerikale „Beobachter“ verkündet, und zwar in der Form, daß liberale Abgeordnete es sogar zu Centrumsmännern geäußert haben sollen. Dies angebliche Wort des führenden klerikalen Blattes beweist nur, wie alle demokratischen Gelüste des Centrums von der Ordensfrage überragt und beherrscht werden. (Schw. M.)

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Regenschirme in feiner Auswahl
A. Knauth, Steckner-Passage.
Reparaturen und Bezüge schnell und billig.

1892r Havana-Cigarren
„José Lopez“, mild und von feinem Aroma und weißem Brand, empfehle ich zu dem ungewöhnlich billigen Preise von 75 M das Tausend. Proben à Stück 8 ₰
A. Silze, Cigarren-Import-Haus,
Petersstr. 37, im Hirsch, und Goethestr. 9, Creditanstalt.

1 Pfg. tägliche Ausgabe. Mit diesem angemein niederen Betrage kann jede Dame, jeder Herr die Schönheit des Antlitzes, Weiße der Hände, des Halses, Zartheit der Haut nicht allein conserviren, sondern auch erlangen und zwar dadurch, daß er zu seiner Toilette ausschließlich Doering's Seife mit der Eule verwendet, die in Qualität, Güte und Wirkung unvergleichlich ist. Durch diese Toiletteseife führen wir der Haut das zu ihrer Erhaltung und Pflege nöthige Fett zu und vermeiden somit nicht allein das frühzeitige Altern, das Rissig- und Sprödewerden derselben, sondern wir geben ihr auch die Frische und zarte Reinheit, die selbst ein weniger hübsches Antlitz so anziehend, so wohlgefällig macht. Zu 40 Pfg. ist Doering's Seife mit der Eule überall käuflich. Haupt-Depot: Aumann & Co., Leipzig.

K. Schröder & Co.,
Schlossgasse 11.
Fabrik für Beleuchtungsgegenstände und Gasanlagen.
Permanente Ausstellung.

Patentbureau Sack,
Regr. 1878. 2 Brühl 2 Fernspr.: 682
Besorgt u. verwerthet Patente aller Länder. Auskünfte gratis

Chemische Untersuchung. Dr. A. Röhrig, gerichtl. vereid. Sachverst., Lindenstraße 20.

Empfindliche Raucher,
welche leicht reizbar im Halse, oder denen das Rauchen Nerven- u. Magenbeschwerden verursacht, werden von ärztlicher Seite stets auf leichte Holländische Cigarren hingewiesen, und empfehle solchen meine echten import. Holländer Cigarren
Upmann à 150 M. Toscana No. 1 à 125 M
Zenobia I u. 2 à 90, 80 M. Toscana 2 à 80 M.
Ventosa à 65 M. Toscana 3 u. 2 à 60, 75 M.
10 Stück Proben zum Kistenpr., 200 Stück portofrei.
Gustav Kietz, Hoflieferant, Cigarren-Importhaus, Peterstr. 17.

Kirchliche Nachrichten.

Thomaskirche.

Der Kindergottesdienst fällt des abzuhaltenden Garnisongottesdienstes wegen am nächsten Sonntage aus. Vorbereitung findet heute nicht statt.

Israelitische Religionsgemeinde.
Gottesdienst am Neujahrsfeste
Freitag, den 23. Sept., Morgengottesdienst 8½ Uhr,
" " " Predigt 9¼ Uhr,
" " " Abends 6 Uhr,
Sonnabend, 24. Sept., Morgengottesdienst 8½ Uhr.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:
Expedition des Leipziger Tageblattes ... Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes .... 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) 1173.

Haupt-Melde-Amt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I. links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II. rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Feiertags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Exped. Wochentags 10—12. 4—6. Fernspr. II. 682.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek (4 Beethovenstraße) ist an allen Wochentagen geöffnet: von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr; Lesesaal von 9—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—6 Uhr; Bücher-Ausgabe und -Annahme von 11—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. II, Lortzingstr. 2) 7½—9½ U. A.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 6 Uhr.

I. Sanitätswache (Hainstraße 14) und **II. Sanitätswache** (Petersteinweg 17) des Samariter-Vereins sind Tag und Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst. Fernsprech-Anschluß Nr. 507. Die Wachen sind durch besondere Betriebsfernsprecher unter einander und während der Nacht auch mit dem Polizeiamte verbunden.

Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Möckern Lange Straße 25b: Polikl. für Nervenkranke. Montags, Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Montags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Veterinär-Klinik der Universität. (Johannis-Allee 18.) Poliklinik (unentgeltlich): Täglich — außer Sonntag — von ½10 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum und Leipziger Kunstverein geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum: Sonn- und Feiertags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 M pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ M pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 9 bis 5 Uhr Wochentags und ½11 " 3 " Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum. Die Sammlungen sind Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr, Sonntags von ½11—1 Uhr geöffnet. Im Ausstellungsbureau wird allwochentäglich von 12—1 Uhr Rath und Auskunft über kunstgewerbliche Fragen unentgeltlich ertheilt.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsum-Artikeln aller Art in den Gebäuden des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung, gegenüber der neuen Börse. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Neuheiten der verschied. Art. Täglich v. 10—6 Uhr geöffnet.

Franz Schneider, k. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49.51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

F. A. Schütz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.

Chr. Harbers, Markt 6, I. **Permanente Ausstellung photographischer Touristen-Ausrüstungen** von 8 bis 500 M.

Panorama am Roßplatz. Täglich geöffnet v. früh 8—9 Uhr Abds.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

C. A. Klemm's
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhandlung
Dresden. Leipzig. Chemnitz.
Reichhaltiges Sortiment, & Leihanstalt für Musik.
Lager sämmtlicher
Musik-Instrumente, Musik-Requisiten, deutscher römischer und quintenreiner Saiten.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos, Orgeln, Harmoniums und Pedalen (zum Studium für Orgelspieler).
Verkauf und Vermiethung.

Actiengesellschaft für Fuhrwesen,
32 Neukirchhof 32,
hält sich mit einem festen Bestande von 80 eleg. Pferden und 120 div. Luxuswagen, vom Gesellschaftswagen bis zum elegantesten Landauer, dem verehrl. Publicum bestens empfohlen. Abonnements wöchentl., monatl., halbjährl. und jährl. bei billigster Berechnung.

Gummi-Waaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.
Zerstäuber zur Desinfection der Zimmer.
Gummi-Gasschläuche.
Gummi-Regenröcke für Herren und Damen.

Tapeten, Teppiche, Möbelstoffe und **Gardinen** bei
Wilhelm Röper,
Goethestrasse 1.

Beerdigungsanstalt „M. Ritter“ 32 Neukirchhof 32. Beerdigungsanstalt

Gummi-Gasschläuche bei
Gustav Krieg, 2 Bahnhofstrasse 2, am neuen Theater.

Dannemora-Werkzeuggussstahl,
alle Sorten ENGL. u. DEUTSCHE STÄHLE, STAHLBLECHE,
Comprim. blanke Transmissions-Wellen etc.,
sowie sämmtl. Fabrikate des GRUSONWERK, Magdeburg-Buckau,
bei **Eduard Dünkelberg,**
LEIPZIG, Bahnhofstrasse 19,
Permanente Lagerbestände ca. 400,000 Kilogr. Prima-Referenzen.

Gummi-Gasschläuche
bei Arnold Reinshagen, Bahnhofstrasse 19, Ecke Blücherplatz

Beerdigungsanstalt „Pietät“ 29. Neukirchhof 29. Beerdigungsanstalt

Amateur-Photographen
Atelier u. Lehranstalt. Chemisch-technisches Laboratorium für alle Arbeiten der Amateur-Photographen.
Chr. Harbers, Markt 6, I., am Siegesdenkmal.

Actien-Gesellschaft Schäffer & Walcker,
Leipzig und Berlin.
Vertreter in Leipzig: **E. Otto Wilhelmy,** Inselstrasse 6. Teleph. A. I. 29.
Bestbewährte Heizungs-, Lüftungs- und Trocken-Anlagen, Bade-, Wasch- und Koch-Einrichtungen.

Verzinkerei, Wellblechwalzwerk, Fabrik eiserner Bauwerke
Grohmann & Frosch, Leipzig-Pl.
Verzinkte Well- und Pfannenblech-Bedachungen.
Reservoire, Transportfässer, Dachfenster, Luft- u. Rauch-Sauger.

Restaurant Hôtel Palmbaum.
Von 12½—3 Uhr Mittagstisch u. d. Karte, Diners m. 1,50—4 M, auch im Abonnement. Pilsner Bürgerl. Brauhaus (direct vom Fass).
Abendkarte reichhaltig.
Festsäle zu Hochzeiten.

Alleinverkauf
der Werkzeuge von J. E. Reinecker, Chemnitz,
bei Gustav Jacoby & Co., Bahnhofstr. 19.

Wärmeschutzmasse R. Stumpf, L.-Plagwitz, Carl Heine-Strasse 2a, I.

Flaschenzüge, Eiserne Karren, Feldschmieden, Ventilatoren, Exhaustoren, Roots-Gebläse, Schneidzeuge bei
Hecht & Koeppe, An der neuen Börse.

J. G. Irmler, Hoflieferant.
Flügel- und Pianino-Fabrik.
Verkauf. Leplaystrasse 10a. Vermiethung.

Roessler & Holst,
Anfertigung bester Damengarderobe.
Specialität:
Wiener Schneider für Kleider, Paletots und Mäntel.
Atelier für Damenhüte jeden Genres.

Neues Theater.

Freitag, den 23. September 1892.
Anfang 7 Uhr.
(260. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun.)
Der Gouverneur von Tours.
Komische Oper in 3 Acten. Dichtung von Edwin Bormann.
Musik von Carl Reinecke.
Regie: Ober-Regisseur Goldberg. — Direction: Capellmeister Porst.

Personen:
Graf von Sourdé, Gouverneur der Stadt Tours . . . Herr Wittekopf.
Karl von Belcour } Rittmeister im Regimente der Carabiniers . . . Herr Merkel.
Alfred von Brissac } . . . Herr Schelper.
Dr. Martin Morbeau, Arzt, Karl's Oheim . . . Herr Knüpfer.
Die Oberin des Carmeliterinnen-Klosters in Tours . . . Fr. Duncan-Chambers.
Marie von Sourdé, Tochter des Gouverneurs } Im Pensionate der Carmeliterinnen . . . Frl. Mark.
Louise von Lucon, ihre Cousine } . . . Fr. Porst.
Claude Pichard, Gastwirth zur „Goldenen Henne“ in Tours . . . Herr Marion.
Erster } Räuber . . . Herr Proft.
Zweiter } . . . Herr Keibel.
Wachtmeister Thérenau . . . Herr Richter.
Bürger. Carabiniers. Pensionairinnen. Diener.
Knechte und Mägde.

Ort der Handlung: Tours. 1. Act im Gasthof zur „Goldenen Henne“. 2. Act im Pensionate der Carmeliterinnen. 3. Act im Palaste des Gouverneurs.
Zeit: Unter Ludwig XIII.
Nach jedem Act findet eine längere Pause statt.
Krank: Herr Hübner. Frl. Doxat.
Texte à 50 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.
Schauspiel-Preise.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ¼10 Uhr.

Repertoire. Sonnabend, den 24. September (261. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün). Zum 1. Male: **Der Lebemann.** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Freitag, den 23. September 1892.
Anfang 7 Uhr.
Der grosse Prophet.
Gesangsposse in 4 Acten von Leon Treptow. Couplets von Gustav Görß.
Musik von G. Steffens.
Regie: Regisseur Proft. — Direction: Musikdirector Wiand.

Personen:
August Morchel, Inhaber einer Kneipp'schen Cur-Anstalt . . . Herr Ernst Müller.
Ernestine, seine Tochter . . . Frl. Cronau.
Ella, } . . . Frl. Göhrs.
Hertha, } dessen Nichten . . . Frl. Kleen.
Frida, } . . . Frl. Köpke.
Rosine, Schwester Morchel's, Vorsteherin eines Mädchen-Pensionats . . . Frl. Buse.
Feodor Dudel, in Firma: Friedrich Wilhelm Hering's selige Wittwe . . . Hr. Frank.
Therese, seine Frau . . . Frl. Heinsdorff.
Max Fliege, Maler . . . Herr Greiner.
Dr. Bruno Walter, Arzt . . . Herr Opel.
Gustav Rusel, Stubenmaler . . . Herr Hayd.
Geh. Sanitätsrath Dr. König . . . Herr Krause.
Buddelmann, Morchel's Factotum . . . Herr Searle.
Batti, Menagerie-Director . . . Herr Matthaes.
Brandwächte } . . . Herr Wolf.
Knobel } aus Bigefack . . . Herr Thiele.
Tütiche } . . . Herr Bärwinkel.
Hanne, Mädchen bei Morchel . . . Frl. v. Rosenberg.
Pensionairinnen. Gäste.

Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Die Gegenwart.
Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.
Krank: Frl. Jannisch.
Gewöhnliche Preise.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.
Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10 bis 3 Uhr. Vorverkauf für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 30 ₰) von 1 bis 3 Uhr. Sonn- und Festtags wird die Casse erst um 10½ Uhr geöffnet.

Repertoire. Sonnabend, den 24. September: **Der Bettelstudent.** Anfang 7 Uhr.

Die Direction des Stadttheaters.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.
1) Bayerischer Bahnhof.
A. Linie Leipzig-Hof: 4,48 fr. — *6,45 fr. — 9,10 V. — *10,32 V. (auch nach Eger). — 12,30 N. (bis Altenburg). — 12,54 N. — 3,35 N. — *6,25 N. — 6,40 N. (bis Altenburg). — 7,7 N. — 8,55 N. (bis Altenburg). — 11,30 Nachts (bis Zwickau). — *12,19 Nachts (nur nach Eger). — *1,12 Nachts.

Hegel's war es in den Schulen dieser großen Männer guter Ton geworden, auf die „Aufklärung“ und den „Rationalismus“ des 18. Jahrhunderts zu schmähen. Pietisten und Orthodoxe, Legitimisten und Reactionaire aller Art schlossen sich oft unbewußt, meist aber bewußt diesem bald sehr niedrig kriechenden, bald hochmüthig orakelnden Tone an.

Nur die Kantianer (hatte doch ihr Herr und Meister selbst zur Herbeiführung jener geschmähten „Aufklärung“ viel beigetragen) hielten sich von solcher Ausdrucksweise vornehm fern. Allmälig ging freilich jener Ton auch in die Geschichtsdarstellungen wie in die Publicistik über. Wir rechnen es Karl Biedermann zum hohen Verdienste an, daß er sich nicht nur von einer solchen Manier stets fern hielt, sondern auch in seinem großen culturhistorischen Werke geflissentlich darauf ausging, das Gehaltvolle, Bedeutsame, Schöpferische und geschichtlich Fortwirkende in der Aufklärung des 18. Jahrhunderts nachzuweisen. Soweit man von einer Historiographie dieses sagen kann, ist die Geschichtsschreibung Biedermann's von dem großen Gedanken des Humanismus und (seines politischen Sohnes) des Liberalismus getragen. — Dieser Geist herrscht auch in seinen übrigen culturgeschichtlichen Arbeiten, so z. B. in „Friedrich der Große und sein Verhältniß zur Entwickelung des deutschen Geisteslebens“ (1859), einer Schrift, welche gewissermaßen einen Nachtrag zu seinem großen Werke bildet, insofern dort eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts nach ihrem geistigen Gehalte dargestellt wird.

Mehr historisch-politischen und staatsrechtlichen Charakters ist eine andere Arbeit Biedermann's aus demselben Jahre 1859: „Die Entwickelung des Staatswesens in Deutschland, England und Frankreich“. Er nennt sie einen „Beitrag zur vergleichenden Staats- und Verfassungsgeschichte“, (Raumer's „Historisches Taschenbuch“, III. Folge, 10. Jahrgang), und in der That ist diese Monographie ein Muster dafür, wie auf verhältnißmäßig nicht allzu ausgedehntem Raume eine comparative Darstellung der Verfassungskämpfe der drei politischen Hauptvölker Europas gegeben werden kann. Ab und zu finden wir bedeutsame Excurse darin über staatsrechtliche Fragen, wie über den Werth der Verfassungsformen, über Cabinetsjustiz, über centralisirte und decentralisirte Verwaltungsmaximen über Volksvertretungen und die Rechte der Stände in Bezug auf finanzielle Controle u. s. w.

In letzterer Hinsicht begründet Biedermann theoretisch das, was er schon früher sehr oft in bestimmten praktischen Fällen publicistisch durchgeführt hat, z. B. in der glänzend geschriebenen Schrift aus dem Jahre 1846: „Ein neuer Angriff auf das ständige Bewilligungsrecht in Kurhessen“. Diese Schrift erschien kurz vor Auflösung der hessischen Kammer am 17. November 1846 und trug damals viel dazu bei, den Forderungen des deutschen Volkes nach constitutionellen Zuständen Nachdruck zu geben. In einer Nachschrift ermahnt nun Biedermann die hessischen Stände zur Ausdauer im Kampfe und hält ihnen vor, wie ihr Ausharren für Recht und Verfassung gewissermaßen vorbildlich ist und sein wird für die gegenwärtigen und zukünftigen Rechtskämpfe des deutschen Volkes. Hier erhebt sich Biedermann zum Wortführer der öffentlichen Meinung von ganz Deutschland, wenn er am Schlusse ausruft: „Darum wird die öffentliche Meinung der ganzen Nation mit den Vertretern Kurhessens sein, wenn sie jenes heilige constitutionelle Recht bis aufs Aeußerste vertheidigen.“

Im Jahre 1855 siedelte Biedermann, dem die Pforten der Hochschule seiner Vaterstadt verschlossen worden waren, nach Weimar über, um die Redaction der „Weimarer Zeitung“ zu übernehmen. Diese Zeitung war halbofficiell; aber weder der junge Großherzog Karl Alexander, der kurz vorher (1853) zur Regierung gelangt war, noch das Ministerium huldigten irgend welchen reactionairen Tendenzen, und so konnte Biedermann mit gutem Gewissen die Redaction der „Weimarer Zeitung“ übernehmen, bei welcher ihm vollständig freie Hand gelassen wurde und die er in gemäßigt liberalem und nationalem Sinne acht Jahre hindurch redigirte. Während seines Weimarer Aufenthalts publicirte er noch manche interessante historische Monographie, so z. B. 1858 eine „Geschichte der Universität Jena“ (Jubiläumsschrift zum 300jährigen Bestehen dieser Hochschule); ferner die culturhistorische Studie: „Deutschlands trübste Zeit“. Ein literarisches Unternehmen von großem Umfang, die Herausgabe einer „Staatengeschichte der neuesten Zeit“ gab er nach einigen Jahren wieder auf. Um diese Zeit lebte auch Berthold Auerbach, ferner Karl Gutzkow, als Generalsecretair der deutschen Schillerstiftung, und Franz Dingelstedt, als Generalintendant des Hoftheaters, und eine ganze Anzahl dii minorum gentium in Weimar, so daß sich in der classischen Musenstadt damals eine Art von literarischer Colonie festgesetzt hatte. Im Jahre 1863 siedelte er dann wieder nach Leipzig über, um die Redaction der im Verlage von F. A. Brockhaus erscheinenden „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zu übernehmen. Die gleichen liberalen politischen Principien, denen der Chef dieses Hauses, Dr. Heinrich Brockhaus, und später sein Sohn Dr. Ed. Brockhaus huldigten, ließen Biedermann eine Rückkehr in seine Vaterstadt angenehm erscheinen, wodurch er ja doch in der Lage war, zu hoffen, bald wieder seine akademische Thätigkeit aufnehmen zu können. Biedermann leitete die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ im nationalliberalen Sinne bis zum Eingehen dieses Blattes im Jahre 1880. Seine akademischen Vorlesungen durfte er wieder im Jahre 1865 aufnehmen. Fortan las er über neuere Cultur- und Literaturgeschichte, zugleich aber auch hielt er Collegien über modernes Staatsrecht und neuere politische Geschichte. Als akademischer Lehrer war und ist Biedermann bei den Studenten sehr beliebt. Ohne eins der beliebten Kunststückchen anzuwenden, hatte er doch immer einen großen Zuhörerkreis, welcher dem klaren und stets gut disponirten Vortrage des würdigen Gelehrten gern folgte. Was ihm als akademischen Lehrer jedoch zu Gute kam, die klare Anschaulichkeit und scharf hervortretende Gliederung des Vortrags, hinderte zum Theil die oratorische Wirkung seiner Parlamentsreden, denen wegen des Vorherrschens der genannten Vorzüge das hinreißende Pathos fehlte. Weit mehr glänzte er durch wohldurchdachte und den jedesmaligen politischen Moment immer treffende Anträge und durch seine schriftlichen Referate, welche sich stets durch erschöpfende und tactvolle Behandlung der Fragen auszeichneten. — Daß Biedermann in den sechziger und siebziger Jahren sich von den parlamentarischen Vertretungen fernhielt, hatte darin seinen Grund, daß er seinen akademischen wie seinen publicistischen Beruf sehr ernst nahm. Indeß hatte er auf das dringende Bitten seiner politischen Freunde noch 1869 ein Mandat für die zweite sächsische Kammer von dem Wahlkreis Chemnitz und 1871 für den deutschen Reichstag von dem Wahlkreis Mittweida-Limbach angenommen. Hier wie dort gehörte er zu den hervorragendsten Mitgliedern der nationalliberalen Fraction. Bei den Reichstags-Neuwahlen des Jahres 1874 und auch später lehnte er jedoch jede Candidatur ab.

SLUB
Wir führen Wissen.